

# Interpreten

## Nedyalko Nedyalkov, Kaval

Nedyalko Nedyalkov gehört zu Bulgarien talentiertesten Spielern auf dem Kaval, der traditionellen bulgarischen Hirtenflöte. Er beherrscht in einzigartiger Weise das Vierteltonsystem, das im Kaval äußerst schwierig anzuwenden ist, spielt alle Arten von Balkan- und ethnischer Musik mit Leichtigkeit und ist in der Lage, die meisten Instrumente der Flötenfamilie aus der ganzen Welt meisterhaft auf dem Kaval zu imitieren. Nedyalko Nedyalkov begeistert sowohl als Solist als auch in Jordi Savalls Ensemble Hespèrion XXI und spielt in einer Vielzahl von Gruppen, von Folklore-Formationen über Hochzeitsbands und Jazz-Combos bis hin zu klassischen Ensembles.



## Dimitri Psonis, Santur, Saz, Oud, Lyra & Rabab

Der gebürtige Athener Dimitri Psonis studierte Musikpädagogik, Marimba und zeitgenössische Musik und zählt heute zu den besten Santur-Spielern der Welt. Er wirkte bei zahlreichen Soundtracks mit, unter anderem für den Film „The Kite Runner“, dessen Filmmusik für den Oscar nominiert wurde. Dimitri Psonis tritt regelmäßig mit Jordi Savall und dessen Ensembles Hespèrion XXI und Le Concert des Nations auf und steht mit Alten-Musik-Formationen wie Sema, Speculum oder L’Orchestre Baroque de Limoges auf den Bühnen dieser Welt. Neben seiner Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Institutionen nimmt er regelmäßig an Konferenzen über Orientalische Musik teil.



# Aviso



MO, 21. NOV 2022  
18 & 20 Uhr  
Stefaniensaal

## TANZ MIT BEETHOVEN

Zwei atemberaubende Werke: Inbal Segev spielt das zum Weinen schöne Cellokonzert „Dance“ von Anna Clyne und Mei-Ann Chen entfacht das Feuer in Beethovens Siebenter.

**Inbal Segev**, Violoncello  
**Recreation – Das Orchester**  
Dirigentin: **Mei-Ann Chen**



SO, 18. DEZ 2022  
11 & 17 Uhr  
Minoritensaal

## LA BELLA SIGNORA

In einem prachtvollen weihnachtlichen Konzert entführen besondere Alte-Musik-Spezialist:innen mit uralten Melodien und Gesängen nach Mallorca, Katalonien, Sardinien und in die Provence.

**Gabriella Aiello**, Gesang & Tamburello  
**Peter Rabanser**, Gesang, Chitarra battente, Clarinettino & Dudelsack  
**Susanne Ansorg**, Fidel, Rebec & Gesang  
**Fabio Accurso**, Laute, Maultrommel & Gesang

# Meerschein

## Konzerte

Eine Konzertreihe aus dem Hause  
Styriarte im Minoritensaal  
Graz, Marihilferplatz 3



## BRÜCKEN IN DEN ORIENT

SO, 13. NOV 2022, 11 & 17 Uhr

# Brücken in den Orient

Aus dem Pirin-Gebirge zwischen Bulgarien und Griechenland

## PRELUDIO & DANCE

Trad. sephardisch

### LA ROSA ENFLORECE

Trad. Azeri

### AY GIZ

Trad. vom Balkan

### GIURESH

Riad Al-Sunbati (1906-1981), Trad. arabisch

### FERAHFEZA LONGA

Trad. afghanisch

### BISHAB KE TCHU NAI

Klassisch ottomanisch

### NIHAVENT SEMAI

Bulgarisch

### PROVADIAN MELODY

Improvisation

### TAXIM IN MAKAM HUSEYNI

Trad. griechisch

### RUMELI TANZ

Trad. armenisch

### DAGH E POONCH

### ELEGIE & SERBISCHER TANZ IN 13/8

### FIDAYDA (TÜRKISCHE FOLKLORE) & BULGARISCHE MELODIE IN 11/8

**Nedyalko Nedyalkov**, Kaval (bulgarische Hirtenflöte)

**Dimitri Psonis**, Santur, Saz, Oud, Lyra & Rabab

# Zum Programm

Bis auf 2914 Meter ragt das Pirin-Gebirge in die Höhe, das Bulgarien im äußersten Südwesten von Mazedonien trennt. Schon sein Name verweist auf das antike Thrakien, die Heimat des Orpheus: Er leitet sich vermutlich vom Wort „Perinthos“ her, dem griechischen Wort für „Felsengebirge“. Die Thraker siedelten an den milden Südhängen des Gebirges, wo heute die kleinste Stadt Bulgariens, Melnik, mit Wein und Bauten aus tausend Jahren lockt. Hier war Spartacus zuhause, der berühmte Sklaven-Rebell im römischen Reich, doch noch Winston Churchill liebte den Wein aus Melnik. Der Rebensaft hat jenen Hirgentanz inspiriert, mit dem Dimitri Psonis und Nedyalko Nedyalkov unsere Konzerte eröffnen.

Dass Bulgarien reich an den unterschiedlichsten kulturellen Traditionen ist, kann man am Mini-Schmelziegel Melnik ebenso ablesen wie an den großen Städten oder den Bergregionen des schönen Landes zwischen dem Schwarzen Meer, Serbien, Rumänien und Mazedonien. Die Musik spielt dabei seit der Antike eine zentrale Rolle. In Prowadija, der Stadt im Nordosten Bulgariens, aus der unsere Musiker eine Melodie ins Programm aufgenommen haben, finden sich Reste der ältesten Stadtanlage Europas, erbaut um 4500 v. Chr. Und Thrakien, den südwestlichsten Teil des Landes, nannte der göttliche Sänger Orpheus seine Heimat. Nach den Thrakern kamen die Römer, dann die Byzantiner, schließlich die Beys des Osmanischen Reiches. Die Habsburger beherrschten Teile des Landes, und alle brachten ihre eigene Musik mit, vor allem in die Städte. Dagegen blieb die Landbevölkerung mit schöner Hartnäckigkeit bei ihren Traditionen, besonders bei solchen Taktarten, die mondäne Walzertänzer der Donaumonarchie schwindelig gemacht hätten wie der 13/8-Takt oder der 11/8-Takt.

Einen Bulgaren wie Nedyalko Nedyalkov kann der kleine, aber feine Unterschied eines Achtels nicht aus dem Takt bringen: Er ist mit dem Kaval, der bulgarischen Hirtenflöte, und ihrer rustikalen Musik aufgewachsen. Im Griechen Dimitri Psonis hat er den idealen Partner gefunden. Gleich fünf Instrumente bringt der Multi-Instrumentalist mit, um die Flöte zu begleiten: das iranische Hackbrett Santur, die arabische Laute Oud, die türkische Langhalslaute Saz, die griechische Lyra und die arabische Streichlaute Rabab.

Als sich nach dem russisch-türkischen Krieg von 1877/78 das heutige Bulgarien herausbildete und auf die Traditionen früherer Bulgarischer Reiche zurückgriff, erfuhr auch die einheimische Folklore mit ihrer Instrumenten-Vielfalt neue Wertschätzung. Gleichzeitig brachte die Lage zwischen den ebenfalls jungen Ländern Griechenland und Türkei im Süden neuen kulturellen Austausch mit sich, während die Anlehnung an den Anrainer Serbien den slawischen Einfluss verstärkte.

Alle diese Aspekte des kulturellen Dialogs berühren Nedyalko Nedyalkov und Dimitri Psonis in ihrem Programm. Es ist gerade der große Kulturmix Bulgariens, der das Land für „Weltmusiker“ so attraktiv macht. In ihrem Text versprechen unsere beiden Solisten eine faszinierende Mischung: „tausendjährige Traditionen, eine Vielzahl von Religionen, verschiedene ethnische Gruppen, die dieselbe Musik teilen, dynamische Tänze, Mystik, Musik, die mit den Jahreszeiten und der Natur verbunden ist, komplexe Balkan-Rhythmen, eine Vielzahl von Farben und Instrumenten, Beteiligung aller Sinne“. Dabei beziehen sie auch Kulturen aus anderen Regionen des Balkans und des Nahen Ostens mit ein: Musik der Azeri aus Aserbaidschan, der sephardischen Juden von den Küsten des Mittelmeers, afghanische und armenische Musik, die musikalische Hofkultur der Osmanen und die Musik der Araber, schließlich eine griechischen Tanz und eine Elegie aus Serbien. Das ist der Stoff für eine mitreißende Fahrt im „Orientexpress“ der Weltmusik-Klänge.

Josef Beheimb